

Kämpfe an der Südwestfront.

General Diaz wollte die von ihm für uns sehr mickrig gehaltene Lage an dem Piave voll ausnützen und da der Uferwechsel unserer Truppen auf keine Weise als Erfolg seiner Führung gepriesen werden konnte, auch einen wirklichen Sieg erringen, der seine Führereigenschaften in einem glänzenden Licht erscheinen lassen sollte. Sein Land wenigstens sollte an seine Berufung zum Retter desselben glauben, wenn auch die Verbündeten noch mit ihrer Anerkennung zurückhielten. Gegen Osten weiter vorzustößen, schien ihm nicht sehr rätlich, dafür war vielleicht an der Gebirgsfront ein Erfolg zu erzielen, wenn man dort neue Massen gegen die am 15. Juni verlorenen Stellungen losließ; gelang es diese zurückzuerobern, war ihm ein Triumphzug in Rom sicher. So befahl er denn für den 24. den Angriff auf unsere Stellungen beiderseits der Brenta in dreißig Kilometer breiter Front. Dicht massierte Kolonnen stürmten westlich der Brenta gegen Monte di Val Bella und Col del Rosso, östlich des Flusses vom Monte Malone bis zum Bertica mit großer Entschlossenheit vor. Es wurde ein schwerer Misserfolg daraus. Dort, wo die Kämpfe am heftigsten tobten, auf dem Malone und dem Monte Bertica, führte unser kraftvoller Gegenstoß unsere draven Truppen in die vordersten Linien des Feindes, von welchen sie beträchtliche Abschnitte in Besitz nahmen und fest in der Hand halten. Auch südlich von Asiago wurden englische Kräfte, die hier anstürmten, blutig zurückgeschlagen, wie auch durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstöße der Italiener im Zugngebiet unter schwersten Verlusten für den Feind vollkommen mißlingen. Mit dem Triumph ist es also vorläufig nichts. Nun heißt es wieder Ordnung in die durcheinandergewirbelten Verbände bringen, nachdem man sich die Initiative entreißen ließ. Eine italienische Offensive gegen uns, die in Vorbereitung war, ist nun für lange Zeit zum Traum geworden. Die Entlastung der Westfront, die unsere Offensive erreichte, wird bald ihre Früchte tragen. Natürlich mußte eine solche große Aktion wie die Offensive über den Piave auch mit Opfern verbunden sein, aber unseren Verlusten von 12.000 Gefangenen und 100.000 Toten, Verwundeten und Kranken stehen auf Seite des Italieners 50.000 Gefangene und 150.000 Tote und Verwundete gegenüber, womit das erreichte Ergebnis, den Feind an einen Platz gebunden zu haben, an welchen er auch noch jetzt gefesselt ist, wohl nicht all zu teuer bezahlt ist.

Die Italiener nennen ihre Vorstöße, die sie seit 24. d. Gebirge zwischen Dobrovec und Brenta in mehreren Abschnitten unternommen haben und sich hierbei nur blutige Verluste holten, jetzt, plötzlich ganz bescheiden, nur

Erkundungsvorstöße, die sie unternahmen, um sich zu überzeugen, ob die Ereignisse am Piave nicht eine günstige Wirkung auf die Wünsche unserer Kämpfer, sie unter dem Kommando des Grafen Scheuchenswiel üblich der Frenzelaschlacht rangen, ausgeübt habe. Sie nennen das eine moralische Abtastung. Diese ist ihnen am Col del Rosso besonders schlecht bekommen. Ihr rasendes Trommelfeuer gegen die Verteidiger dieses 1278 Meter hohen Bergmassivs, welches die Edelweissdivision, die am 15. erstürmte und gegen alle Anstrome gehalten hatte, noch immer besetzt hielt, nützte den Italienern nichts. Alle Anstrengung am Mittwoch, die in dreimaligen überlegenen Anstürmen bestanden, waren umsonst. Die tief gehaltene Sturmfront erlitten von unseren Geschützen und Maschinengewehrabteilungen enorme Verluste, nur wenige gelangten bis an unsere Hindernisse heran, dort waren sie halb abgetan. Dieses Abtasten hat die Italiener augenscheinlich gelehrt, daß die Kampfkraft und Moral unserer Truppen vollkommen ungebrochen ist. Nun erklären sie: „Der Widerstand des Feindes sei prompt und solid.“ Diese Erfahrung hätten sie billiger machen können. Ueber die ihrerseits erfolgte Wiederbesetzung des Brückenkopfes von Capa Sile sind sie voll Jubels und wollen dort sogar zahlreiche entschlossene Gegenangriffe unsererseits abgewiesen haben. Diese Gegenangriffe existieren nur in ihrer Phantastie. Nicht einmal eine Patrouille störte sie in der Besetzung eines drei Tage vorher aufgegebenen Punktes. Uebergangsversuche feindlicher Patrouillen bei Ponte di Piave mißlingen vollständig. Ihre Boote wurden sämtlich zusammengeschossen. Beiderseits der Etich lebt die Kampfaktivität auf. In Juditarien scheiterte ein italienischer Vorstoß bei Bezzecca mit schweren Verlusten für den Feind. Nun hat der Feind am Freitag in diesen Räumen seine Artillerie mit voller Wucht eingesetzt. An der Gebirgsfront lag anhaltendes starkes Feuer auf dem Gelände des Col del Rosso und dem Monte di Val Bella bis westlich Asiago. Nicht nur die hier mißglückten Angriffe der letzten Tage sollten ob ihres Mißlingens gerächt werden, man will auch augenscheinlich einen neuen Ansturm vorbereiten, den man südlich von Canove, vermutlich aus dem Raum von Haberlaba aus, auch versuchte. Das Infanterieregiments Nr. 74 wies ihn blutig ab. In Juditarien, im Gebiete von Arco und im Etichthal liegt das feindliche Störungsfeuer bis weit hinter unseren ersten Linien, ohne Schaden zu verursachen. Feindliche Erkundungsvorstöße im Brezengebiete scheiterten ebenso wie ein neuerlicher Uebergangsvorstoß des Italieners über den noch hochangeschwollenen Piave bei Fossalta.